

Turbulente Diskussionen am Wassertisch, dargestellt am Entscheidungsgegenstand der Diskussion um ein neues Volksbegehren

Dass bei einer Bürgerinitiative, die als offenes Personenbündnis organisiert ist, auch nicht nur offen, sondern kontrovers und auch emotional diskutiert wird, gehört nicht nur zu den charakteristischen Merkmalen außerparlamentarischer Diskussion, sondern auch zu den Wesensmerkmalen demokratischer Willensbildung. Die Einbeziehung von Minderheitsmeinungen, indem diese auch unverfälscht protokolliert und anderen Interessierten zugänglich gemacht werden, gehört auch zu diesen Wesensmerkmalen eines demokratischen Grundverständnisses.

Aus genau diesen Gründen haben wir uns der Mühe unterzogen, von einem sehr wichtigen Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll zu erstellen. Eine unserer Unterstützerinnen hat viele Jahre als Büroleiterin eines großen Unternehmens gearbeitet und verfügt nicht nur über ein herausragendes Gedächtnis für das gesprochene Wort, sondern ist auch in Stenografie trainiert. Als wir in unserer April-Sitzung den TOP „Neues Volksbegehren zur kostengünstigen Rekommunalisierung“ behandelt haben, wurde Thomas Rudek gebeten, das Konzept für dieses Volksbegehren vorzustellen. Um den Diskussionsverlauf nachzuzeichnen wurde ein Wortprotokoll erarbeitet, auch um all den Menschen, die an dieser Sitzung nicht teilnehmen konnten, darzulegen, welche Argumente bzw. Meinungen ins Feld geführt worden sind. Dieses Wortprotokoll stand bis zum 4.10.2011 an dieser Stelle im Netz und war einsehbar. Da interessanterweise aus den Reihen der Gegner eines neuen Volksbegehrens Kritik an der Veröffentlichung dieses Wortprotokolls geübt wurde, haben wir uns entschlossen, das Wortprotokoll aus dem Netz zu nehmen und durch eine, auch didaktisch bessere Form der Darstellung noch in dieser Woche (!) zu ersetzen. Die Botschaften bleiben erhalten und auch die Kern-Zitate werden unter Namensnennung erhalten bleiben. Wir sind hierbei so fair, dass wir auf Anfrage jedem die e-mail-Adresse der zitierten Person mitteilen, so dass sich jeder mit der zitierten Person persönlich in Verbindung setzen kann, um sich die Stellungnahme erklären zu lassen.

Zur Transparenz und demokratischen Kultur gehört vor allem, dass Entscheidungen inhaltlich nachvollziehbar sind. Die Piraten-Partei hat hier durch die offensive Nutzung technischer Möglichkeiten beispielhaft aufgezeigt, wie solche Prozesse organisiert werden können. Bei den Plenums-Sitzungen des Wassertischs nehmen zwischen 20 und 40 Personen teil. Ergebnis-Protokolle vermitteln oft nur ein sehr eingeschränktes Bild, wie Diskussionsprozesse verlaufen und Entscheidungen zustande kommen. Da wir nicht wie Parlamente die Möglichkeit haben, von mehrstündigen Sitzungen Wortprotokolle anzufertigen, wurde der Antrag gestellt, die Sitzungen akustisch aufzuzeichnen und nach Tagesordnungspunkten sortiert als Audio-Dateien (MP3-Podcasts) ins Netz zu stellen. Dieses Verfahren hätte den Vorteil gehabt, dass sich Interessierte nicht die ganze Sitzung (3 bis 4 Stunden) anhören könnten, sondern nur ganz gezielt die Dateien zu den Tagesordnungspunkten herunter laden können, die auf das persönliche Interesse stoßen. Leider wurde dieser Antrag abgelehnt, u.a. auch von fast allen neuen Sprechern des Wassertischs (nicht zu verwechseln mit dem Sprecher des Volksentscheids, Thomas Rudek, der für den Antrag gestimmt hat), sondern auch von all denjenigen, die sich gegen die Durchführung des neuen Volksbegehrens ausgesprochen haben. Auch zu diesem Punkt wird es eine Zusammenfassung geben.